



Europäische Union  
„Investition in Ihre Zukunft“  
Europäischer Fonds für  
regionale Entwicklung



Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Gesundheit



# Naturerlebnisareal im Tangrintel-Painten



## Grundschule Painten

## **1.Theoretische Grundlagen**

### **1.1 Bedeutung von sinnlichen (Natur-) Erfahrungen**

Im neu entstandenen Naturerlebnisareal im Tangrintel wird, unter Einbeziehung möglichst vieler Sinne, die Natur ganzheitlich erlebt. Diese Erlebnisse prägen den Menschen. Aktivitäten in der Erlebnispädagogik finden vorzugsweise in der Natur statt, die Natur ist allerdings nur der Gegenstand. Es geht um Selbsterkenntnis und –stärkung. Wenn die fundamentale Bedeutung von Naturerleben für den Heranwachsenden, seine Entwicklung und Entfaltung anerkannt wird, muss dieses Erleben in möglichst vielen Landschaftsräumen stattfinden können.

Ein aktuelles und qualitativ wichtiges Ziel ist es, die Umwelt als Lernraum zu erhalten, zu sichern und zu verteidigen; Umwelt als vielfältige Erfahrungs- und Erlebnislandschaft zu inszenieren und zu kultivieren. Umwelt als Lernraum meint den mit sozialen, kulturellen, politischen und ökonomischen Signaturen versehenen Raum. Er wird zum Erlebnis in seiner je besonderen Qualität.<sup>1</sup>

Aus diesen Gründen kann das neu entstandene Naturerlebnisareal in Painten als ein Lernraum in der Natur gesehen werden, der durch eine kindgerechte, ökologische Gestaltung zu einem Natur-Erlebnis-Areal wurde.

Wissen wird über vielfältige sinnliche Naturwahrnehmungen erfahren. Gegenständliches Tun fördert die ganzheitliche Entwicklung.

Wir wachsen in einer sinnesfeindlichen Umwelt auf. In einer Zeit des Knöpfe–Drückens zählt der Körper und elementare Sinne scheinbar nicht mehr viel, und so besteht schon bei Kindern die Gefahr, dass ihre sinnliche Wahrnehmung sich zunehmend auf das Sehen und Hören beschränkt. Die Sinnhaftigkeit ist für sie aber der Zugang zur Welt, die Sinne fungieren als ihre Antennen, mit denen sie Informationen, Eindrücke und Erlebnisse aufnehmen- und verarbeiten können. Alle Sinnessysteme bedürfen des täglichen Einsatzes, um funktionsfähig zu bleiben. Wenn sie nicht benutzt werden, stumpfen sie ab. Eigentätigkeit ist dabei die intensivste Form der Aneignung. Jedes Erlebnis hat mit der sinnlichen Wahrnehmung von Leben zu tun. Je stärker unsere Sinne und unsere Wahrnehmung in der Welt ausgeschaltet werden, desto wichtiger wird die Wahrnehmung

---

<sup>1</sup> vgl. Zacharias, W.: Umwelt als Lernraum. (S.89-93)

des Er-Lebens und der Erlebnisse. Das Schwinden der Sinne reduziert in zunehmendem Maße die Sinnlichkeit unserer Wahrnehmung auf das Sehen. Dieser Vorgang wird verstärkt durch die Naturferne verstäderten Lebens. Die Zunahme des Fernsehens beschleunigt nicht nur den Prozeß schwindender Erlebniswelten, sie reduziert zudem das Sehen weiter auf ein entrücktes und nicht teilnehmendes "Beglotzen" eines aufgezeichneten Vorgangs. Um diesem Leben als "Totalhalluzination" zu entgehen, muss die sinnliche Wahrnehmung in der Natur geschult werden.<sup>2</sup>

Das Naturerlebnisareal im Tangrintel eröffnet neue Umwelterfahrungen, indem es unmittelbare Erfahrungen mit Natur und Gruppe ermöglicht. Bewegungserfahrungen sind immer verbunden mit Sinneserfahrungen. Der Mensch nimmt über das Sinnessystem Information über seine Umwelt, aber auch aus seinem Körper auf, selektiert und koordiniert sie, ordnet sie ein und verarbeitet sie. Sinnesreize werden individuell gedeutet und entsprechend den bisherigen Erfahrungen oder Erwartungen interpretiert. Sinnliches Wahrnehmen ist kein passiver Prozess, sondern ein aktiver Vorgang, bei dem der Mensch gestaltend auf seine Umwelt einwirken kann. Im sinnlichen Wahrnehmen ist sowohl ein Sich-Spüren, insbesondere durch die körpernahen Sinne- durch taktile, kinästhetische und vestibuläre Erfahrungen, als auch einerspüren der Mit- und Umwelt gegeben.

Das neue Erlebnisareal wirkt in diesem Verständnis lernfördernd, da didaktisch-methodische Maßnahmen die sinnliche Wahrnehmung auf allen Sinnesebenen gleichermaßen anregen und für körperliche Bewegung und bewusstes Körpererleben Aufforderungscharakter haben. Es schafft einen Raum, in dem die Kinder und Erwachsene ihre sinnlichen und sozialen Erfahrungen machen können.

---

<sup>2</sup> vgl. Weis, K.: Menschenbilder in der Erlebnispädagogik. (S.63-64)

## 1.2 Nutzungsbereiche im Naturerlebnisareal im Tangrintel

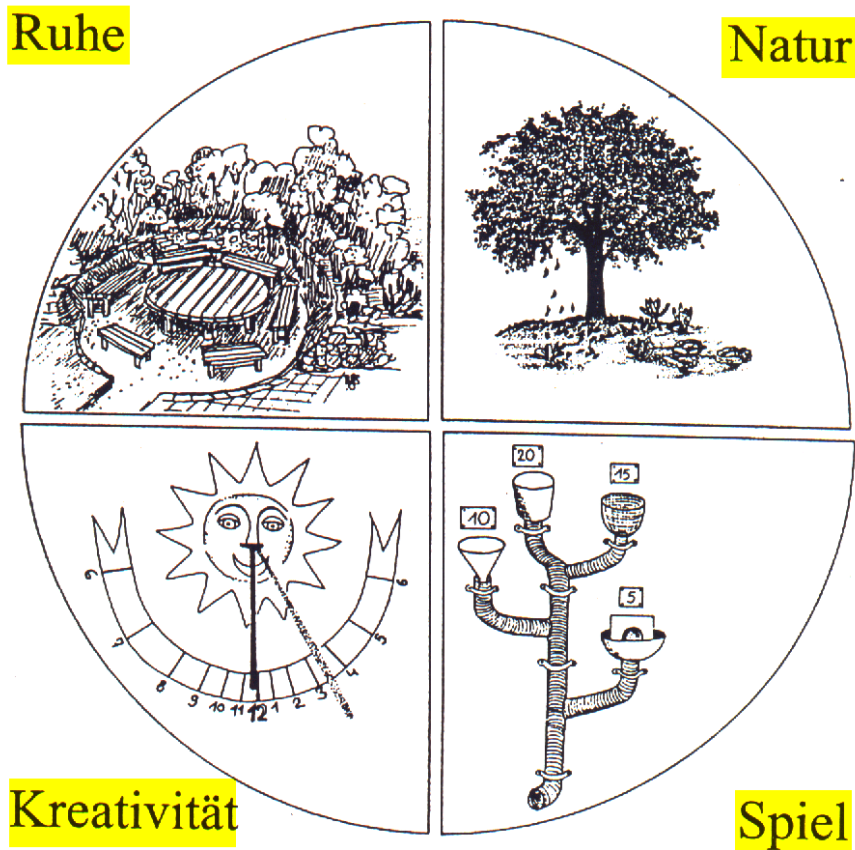


Abbildung 1: Nutzungsräume eines Schulhofes

Das naturpädagogisch gestaltete Erlebnisareal zielt auf eine ganzheitliche Förderung ab und kommt dem Wunsch nach einem Ort für vielfältige Bewegungserlebnisse, kreatives Schaffen, sowie verschiedener Sozial- und Naturerfahrungen nach. Durch die vielfältige Gestaltung der Gesamtanlage, die Momente der Anregung und Aktivierung anbietet und da soziale Dimensionen beim Bau berücksichtigt wurden, umso vielschichtiger sehen jetzt die damit verbundenen Erlebnisse aus.

Teilweise gehen die Bedürfnisse, der Kinder aus der Beschreibung ihres Entwicklungsstandes hervor: Sie wollen einerseits ihre Möglichkeiten und Erfahrungen in variablen Situationen austesten, andererseits neue Erlebnisse haben in denen sie an ihre bekannten Grenzen gehen. Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung, nach

zweckfreiem Spiel, sie wollen Kommunikation üben, sich entspannen nach der Anstrengung des Unterrichts und sie möchten spontan, ungezwungen tätig sein dürfen. Dadurch entstanden verschiedene Forderungen an das Naturerlebnisareal im Tangrintel:

- Der Aktivitätsraum wurde so gegliedert, dass möglichst vielfältige und spontane Aktionen möglich sind. Durch Gliederung der Gesamtfläche in einzelne Einheiten vergrößerte sich der Handlungsraum.
- Der Spielplatz hat einen enormen Aufforderungscharakter. Da möglichste viele Gruppen in die Gestaltung der Bereiche einbezogen wurden.
- Die Ausgestaltung des Naturerlebnisplatzes bleibt flexibel. Anlagen mit teuren Spielgeräten, die keinen Raum für die Kreativität der Benutzer lassen, sind ungeeignet. Infolge dieser Forderungen stand eine Planung mit Hilfe von Naturmaterialien an. Aus den unterschiedlichen individuellen Bedürfnissen der beteiligten Personen liegt es nahe, das Areal in vier Nutzungsbereiche zu unterteilen.

### **1.2.1 Räume für Ruhe und Kommunikation**

Zu diesem Bereich gehören alle Elemente, die dem Bedürfnis nach Ruhe gerecht werden und kommunikative Gespräche in einer beruhigenden Umgebung fördern. Das Ruhezentrum dient vor allem der Erholung und schließt reine Bewegungsspiele aus. Sitzgelegenheiten fordern durch ihre Anordnung zur Kommunikation auf. Ruhe sollte aber auch als Aktivität verstanden werden. Diese Aktivität bezieht sich auf kleinere Gruppen oder einzelne Personen die Lesen, sich Unterhalten oder Karten spielen. Einige Ruhebereiche erhalten einen besonderen Stellenwert, indem sie beschattete Sitzplätze in Form von Häuschen bieten. Die Bänke und Tische sind sehr robust, damit sie keinen Schaden erleiden, falls sie einmal für Hüpfspiele oder zum Balancieren benutzt werden. Der Platz dafür wurde sorgfältig ausgewählt, weil Sitzgelegenheiten in unfreundlichen, zugigen Ecken überhaupt nicht angenommen werden.

### **1.2.2 Räume für Kunst und Kreativität**

In diesen Bereich fallen alle Erlebniselemente, die spielerisch und kreativ verändert werden dürfen. Steine beispielsweise können zum kreativen Schaffen und zum Darstellen des augenblicklichen Gefühlszustandes genutzt werden. Spontanität ist auch beim Basteln gefragt, vor allem dann, wenn Materialien aus der üblichen Funktionsweise

zweckentfremdet und kreativ verwendet werden. Auf eine ruhige, störungsfreie Lage auf dem Areal wurde auch beim Bereich für Kreativität geachtet.

### **1.2.3 Räume für Naturerleben und Artenschutz**

Dazu gehören all die Pflanzen, Tiere und Lebensräume, durch deren Beobachtung eine klarere Vorstellung von wechselseitigen Abhängigkeiten in der heimischen Natur erworben wird. Naturnahe Gestaltung „vermittelt den Eindruck von Freizügigkeit, Wildnis und Abenteuer und lädt förmlich ein zu eigenen Aktivitäten. Das ist die Voraussetzung für selbstbewusstes Handeln und fördert darüber die geistige Entwicklung.“<sup>3</sup> In dem neuen naturnahen Spielgelände können Menschen den Rhythmus der Natur miterleben. Aus kleinen Erlebnissen mit Pflanzen und Tieren der heimatlichen Natur entwickeln die Kinder eine Beziehung zu dieser. Natur hat dabei einen starken Aufforderungscharakter, sich aktiv in ihr zu bewegen und dabei alle Sinne anzusprechen. Der Spielraum zur Mitgestaltung bildet so neben den fundamentalen, sinnlichen Erfahrungen mit Holz, Steinen, Erde und Pflanzen die Grundlage für ökologische, menschengerechtere und gesündere Lebensbedingungen.

### **1.2.4 Räume für Spiel und Bewegung**

Hierin gehören all die fest vorgegebenen Elemente, die eine spielerische Nutzung ermöglichen, das heißt, man nutzt einen vorhandenen Gegenstand, der sich dadurch nicht verändert. Wichtig ist nicht die äußere Aufmachung der standortgebundenen Geräte, sondern es kommt auf deren vielfältige Betätigungsmöglichkeiten für Kinder an. Perfekte Spielräume, die Nutzungseigenschaften schon vorgeben, wirken blockierend, langweilig und charakterlos. Ein Großteil der Kinder hat einen enormen Bewegungsdrang, dem in dem neuen Areal nach Möglichkeit gerecht wurde. Hierfür errichtete man Einrichtungen zum Klettern, da dies den jungen Menschen wegen der dafür erforderlichen Kraftanstrengung, der erforderlichen Geschicklichkeit und der Bewegungsintensität große Freude bereitet. Hüpfen und Springen sind ebenfalls beliebte, bewegungsintensive Tätigkeiten im Kindesalter, denen beim Bau Rechnung getragen wurde.

---

<sup>3</sup> Besele, S.: Pausenlust statt Schulhoffrust. (S.75)

## 2. Praktische Umsetzung des Naturerlebnisareals im Tangrintel an Hand einiger ausgewählter Beispiele

Naturerlebnis und Artenschutz, Ruhe und Kommunikation, Kreativität und Kunst, Spiel und Bewegung, das waren die theoretischen Leitideen für den neuen Spielplatz. Wie der Name schon sagt, ist die Natur auf dem neuen Natur-Erlebnis-Areal gegenüber dem Ruhe- dem Spiel- und dem Kreativbereich überproportional stark vertreten.

### 2.1 Erlebniselemente im Ruhebereich

Wie bereits unter 1.2.1 beschrieben, gehören in diesen Bereich alle Elemente, die dem kindlichen Bedürfnis nach Ruhe gerecht werden. In Painten fallen darunter:

#### 2.1.1 Das Freilufttheater oder Arena

Die Anlage erinnert an ein römisches Amphitheater, als Halbrund aus Steinquadern. Mit seiner Endtiefe von drei Metern, geben die nach vorne abfallenden, kreisförmig angelegten Sitzstufen von jeder Stelle einen optimalen Blick auf das Kreisinnere her. Daher eignet es sich besonders als grünes Klassenzimmer für Lehrveranstaltungen im Freien, als Sitzgelegenheit oder Freilufttheater.

#### 2.1.2 Das Weidenzelt

Um dem Bedürfnis nachzukommen, kreativ und spielerisch Erfahrungen zu sammeln, findet sich im beruhigteren Teil des Spielplatzes ein Weidenzelt, nach dem Vorbild der Indianer-Tipis. Etliche dünne Weidenzweige wurden in Zeltform angeordnet und an der Spitze zusammengebunden. Den Boden des Zeltes bedeckt weicher Rindenmulch.

#### 2.1.3 Die Pergola

Die Pergola ist ein weiterer Platz um Ruhe zu finden. Sie soll vor allem einen beschatteten Sitzplatz bieten, um sich ungestört mit Freunden zu unterhalten.

## 3. Praxisbeispiel mit Handreichung

### Naturerlebnisareal – Quiz